

# Fahrradschlauch wird Schmuck

## Zweiter Kunstmarkt der Kunstgemeinschaft in Buir

Von ANGELINA PREHL

**KERPEN-BUIR.** Normalerweise rollt dieser schwarze Gummi als Fahrradschlauch in Rennrädern über den Asphalt. Nicht einmal auf den zweiten Blick wäre man darauf gekommen: „Das sind Ketten aus Fahrradschläuchen“, informiert Monique Zahlten die Besucher an ihrem Stand. Auf einem Kunsthandwerkermarkt sei ihr diese Idee gekommen. „Seit einem Jahr entwerfe ich nun meine eigenen Ketten“, sagt die Belgierin, die vorwiegend mit Schläuchen aus Renn- oder Kinderrädern arbeitet. „Die Schläuche sind unterschiedlich dick und lassen sich dementsprechend unterschiedlich verarbeiten“, erklärt sie. Zwischen dem schwarzen Gummi funkeln bunte Edelsteine oder Bonbons aus Fimo.

„Wir haben einen hohen Anspruch an die Künstler, die auf unserem Markt ausstellen dürfen“, schildert Uta Stöttner, Vorsitzende der Kunstgemeinschaft „Handfest“, die Prinzipien. Man lege viel Wert auf Unikate. Und so präsentierten die 19 Aussteller am Samstag und Sonntag ausschließlich handgefertigte Einzelstücke.

Ilse Heller zum Beispiel hat sich mit ihrer Tätigkeit als Seidenmalerin ein zweites Standbein aufgebaut. „Die Faszination dieses Stoffes und die Brillanz der Farben machen die Arbeit immer wieder zu etwas Besonderem“, sagt die Künstlerin. Seit mehr als 30 Jahren bemalt sie Seidenstoff, der anschließend von einer Schneiderin zu Schals, Tüchern, Hosen oder Tops verarbeitet wird.



Uta Stöttner (l.) ließ sich von Monique Zahlten eine ihrer Ketten aus Fahrradschläuchen zur Ansicht um den Hals hängen. (Foto: Prehl)

„Beerentöne – von Himbeere bis Brombeere – sind im kommenden Herbst Trend“, sagt sie und zeigt Kleidungsstücke in den entsprechenden Färbungen.

Klaus Rettenmayr ist einer von fünf ausstellenden Künstlern, die selbst Mitglied des Vereins „Handfest“ sind. Seine Exponate lassen den Betrachter eintauchen in die Welt der Indianer und Urzeitvölker. Inspiriert von Höhlenmalerei und der analytischen Psychologie von Carl Gustav Jung, konstruiert er Lichtobjekte, entwirft Skulpturen und malt Bilder. „Dazu verwende ich ausschließlich natürliches Ma-

terial wie Holz, Sand und Leder“, erläutert der Künstler. Die eingesetzte Beleuchtung in seinen Werken soll dem Ganzen etwas Geheimnisvolles geben. „Eigentlich ist jedes Kunstwerk Ausdruck tiefer Sehnsüchte“, sagt Klaus Rettenmayr.

Auch Goldschmiedin Ilara Ihlow nutzt die Möglichkeit, um auf dem Kunstmarkt einige ihrer handgefertigten Schmuckstücke aus Gold, Silber und Platin zu präsentieren. Vor drei Jahren eröffnete sie in Horrem ihr eigenes Geschäft. „Ich lege sehr viel Wert darauf, dass der Schmuck angenehm zu tragen ist.“ Vor allem orga-

nische Formen prägen ihre Kreationen. „Meine Inspirationen sammle ich in der Natur. Oft verwende ich auch Muscheln, Holz und Kachel.“

Glaskunst, Mosaikkunst, Metallkunst, Betonkunst und Keramiken wohin das Auge reichte. Im Garten am „Treffpunkt Kunst“ in Buir warteten noch zahlreiche weitere Künstler auf die Besucher. Für die, die gleich selber tätig werden wollten, hielt Mosaikünstler Michael Müller die Möglichkeit bereit, Mosaik selbst zu gestalten. Obwohl das Motto „Klein aber fein“ lautete, war die Vielfalt an Kunsthandwerk nicht zu überbieten.